



Laibacher Zeitung.

Dinstag den 22. December.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 10. December. Hr. Cremieux hat auf seiner Rückreise von Constantino-
pel nach Paris hier, wie in Wien und Nürnberg,
eine glänzende Aufnahme bei seinen israelitischen
Glaubensgenossen gefunden. Mehr als sumtuose Di-
ners und eine Serenade wird ihn aber gewiß
gestreut haben, daß die hiesige israelitische Loge
zum Adler ihm den bedeutenden Beitrag von 1000
Fr. für die von ihm zu Cairo gestiftete israelitische
Schule einem, die Geber eben so sehr als Hr.
Cremieux ehrenden Schreiben dargeboten hat. Bei
dieser Gelegenheit kann ich nicht umhin, rühmend
der schriftstellerischen Bemühungen des hiesigen israe-
litisches Lehrers Dr. Geizenach — des Vaters des
durch seine poetischen Versuche bekannten Dichters —
zur Aufklärung seiner Glaubensgenossen zu erwäh-
nen. Kürzlich hat derselbe auch eine „Entwickelungs-
geschichte des mosaischen Ritualgesetzes“ herausgege-
ben, deren Tendenz sich in folgender Stelle des Vor-
wortes hinlänglich kund gibt: „Es ist dahin gekom-
men, heißt es dort, daß der Talmud die jüdische
Religion in den tiefsten und schwächlichsten Verfall
bringen muß, wenn nicht alle jüdischen Volksthe-
reten erklären, daß sie ihn wohl zweckmäßig benutzen
wollen, aber seine Satzungen für bloß menschliche
halten, die der Prüfung und Aenderung unterwor-
fen sind.“ (Aug. 3.)

Schweden.

Lausanne, Ende November. Einer allgemein
verbreiteten Sage nach wird die Königin Christine
von Spanien zu Vevey erwartet. Sie soll die Ab-
sicht haben, dort längere Zeit zu verweilen, wozu von
ihrem dort eingetroffenen Intendanten auch schon
Vorbereitungen getroffen worden. Schon einmal hat
ein gewesener König von Spanien an den Ufern des

Leman's seinen Wohnsitz genommen — Joseph Bo-
naparte, der Prangins mit seinem von Matthiffon
besungenen Götterhain längere Zeit in Besitz hatte.
(Aug. 3.)

Frankreich.

Paris, 7. December. Der Moniteur meldet,
die Cerimonie der Beisetzung der sterblichen Ueber-
reste des Kaisers Napoleon werde am 15. December
statt finden. — Das Commerce fügt bei, die Kö-
nigin Christine habe ihre Abreise verschoben; man
glaube, sie wolle Paris nicht vor der Beisetzung der
Gebeine Napoleons verlassen. Es heiße auch, daß
der Pairschof sich mit dem Prozesse Darnes erst
nach dieser Cerimonie beschäftigen werde.

Bei der Nachricht der Blätter, daß der todt
Napoleon dem weitland lebendigen noch so ähnlich
sehe, fragt das Charivari, ob die Kaisermumie wohl
auch dieselbe Beobachtung an Frankreich machen
werde.

Bei der Einfahrt der Fregatte Belle-Poule in
den Militärhafen von Cherbourg ist ein trauriges
Ereigniß vorgefallen. Im Augenblick, wo sie die Rhe-
de verließ, fiel Hr. Wallin, Corvettencapitän, Un-
terdirector der Hafenbewegungen, der sich zur Lei-
tung der Einfahrt am Bord befand, vom Schlege
getroffen todt nieder. Die Fregatte liegt nun im
Vorhafen vor Anker. Die Generale Bertrand und
Gourgaud und die alten Diener Napoleons, die Hh.
Marchand, Noverraz, Pierson, St. Denis und Ar-
chambaud bewachen am Bord den kaiserlichen Sarg.
Die Fregatte erhält täglich zahlreiche Besuche. —
Der Moniteur Parissien schreibt aus Cherbourg vom
3. Dec.: „Unter der Linie erfährt der Prinz Join-
ville bei der Rückfahrt von St. Helena, daß Miß-
stimmung zwischen Frankreich und den vier Mächten,
welche den Tractat vom 15. Juli unterzeichnet hat-
ten, herrsche. Der Prinz erklärte sogleich, daß im

Fall der Collision das ihm anvertraute kostbare Pfand unter keinem Umstand in die Hände des Feindes, so stark dieser auch seyn möchte, fallen dürfe. Sein Entschluß war rasch gefaßt, das Schiff sollte sich unter den Wellen begraben. Der in dieser Hinsicht von dem Prinzen gefaßte Entschluß ward an Bord einstimmig gebilligt.“ (Aug. 3.)

Spanien.

Nachrichten aus Madrid v. 30 Nov. melden: „Don Valentin Olano, der Abgesandte der Junta von Guipuscoa, hatte vorgestern eine Besprechung mit dem Ministerpräsidenten und dem Minister des Innern. Er verließ die Conferenz wenig befriedigt. Auf seine Bemerkung über die Unzufriedenheit in den baskischen Provinzen wegen der Angriffe auf ihre Freiheiten erhielt er zur Antwort, die Regierung werde die Fueros aufrecht erhalten, unbeschadet der constitutionellen Einheit. Olano schloß aus dieser Erklärung, daß ein Hauptstreik gegen die Fueros bevorstehe. — Berichte aus Tolosa vom 30 Nov. melden die am 29. erfolgte Ankunft des neuen Generalcapitans von Alava, Guipuscoa und Biscaya, Don Andris Camba. Er begibt sich nach San Sebastian. General Alcalá bleibt Gefe politico.“

(Aug. 3.)

Osmanisches Reich.

Der Messager vom 7. December enthält folgenden Artikel: „Die nachstehende telegraphische Depesche ist heute, 7. December 9 Uhr Morgens, der Regierung zugekommen. Sie ist auf telegraphischem Wege bis Lyon gelangt; aber da der Zustand der Atmosphäre die weitere telegraphische Beförderung nicht gestattete, so ist sie aus letztgedachter Stadt durch die Post befördert worden, und folchergehalt diesen Morgen in Paris eingetroffen: „Marseille, 4. December 4 Uhr Abends. Alexandrien, den 26. November. Der Generalconsul an den Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Nach einer langen Correspondenz zwischen dem Commodore Napier und dem Minister der auswärtigen Geschäfte Mehemed Ali's, hat sich der Vicekönig entschlossen, die Erblichkeit von Aegypten allein anzunehmen, die türkische Flotte herauszugeben und Syrien zu räumen.“

Ein Supplement zur Gazzetta Piemontese vom 8. December meldet gleichfalls obige Nachricht in nachstehendem Schreiben aus Alexandrien vom 26. November: „Endlich, nach zweitägigen Unterhandlungen zwischen dem Commodore Napier und dem

Vicekönig hat letzterer die drei an ihn gestellten Forderungen: Zurückgabe der Flotte, unmittelbare Räumung Syriens und Freilassung der syrischen Gefangenen, zugestanden. In Bezug auf die Räumung Syriens erhob sich eine Schwierigkeit; der Vicekönig wollte sie auf dem Landwege bewerkstelligen; aber der Commodore hat es am Ende durchgesetzt, daß sie auf englischen Schiffen zur See erfolge; Ibrahim Pascha und sein Gefolge werden allein zu Lande zurückkehren. Die in diesen Gewässern stationirte englische Flotte steht im Begriffe, in unseren Hafen einzulaufen. Die Erblichkeit von Aegypten wird dem Pascha garantirt.“

Obgedachtes Supplement enthält ferner Briefe aus Malta vom 30. November, wo die vorerwähnten Nachrichten aus Alexandrien an diesem Tage Nachmittags um 3 Uhr mit dem Dampfschiff Oriental eingetroffen waren. — In einem dieser Briefe aus Malta heißt es: „Die Ankunft Napiers vor Alexandrien hatte Schrecken bei der Bevölkerung und bei der Regierung in Alexandrien verbreitet. Erst nach einigen Tagen erfuhr man, daß, in Folge mehrerer zwischen dem Commodore und dem Pascha gewechselter Briefe, eine Unterredung statt fand, in welcher letzterer, nunmehr vollkommen unterrichtet von der neuen Wendung der Dinge und der Position in Frankreich, von der Thronrede des Königs der Franzosen etc., schriftlich zu folgenden Bedingungen einwilligte: Verzichtleistung auf Syrien, Zurückberufung der Truppen, Transport derselben entweder auf ägyptischen Fahrzeugen oder auf Schiffen der Verbündeten; Annahme Aegyptens allein mit der Erblichkeit; Zurückhaltung der türkischen Flotte bis zur Ratification der Uebereinkunft von Seite der vier Mächte.“ — Eines der obgedachten Schreiben aus Malta erzählt, Commodore Napier sey mit dem Powersul in den Hafen von Alexandrien eingelaufen und habe dem Pascha bedeutet, daß, wenn binnen 24 Stunden kein förmlicher Vertrag abgeschlossen sey, Alexandrien nach 48 Stunden das Schicksal von Acre theilen werde. — Auch heißt es in diesem Schreiben, daß der Vicekönig einmal im Verlaufe des Gesprächs geäußert habe: „Die Franzosen hielten mich für eine Macht in Syrien, und ich selbst habe mich dafür gehalten; ich habe mich getäuscht, und meine Freunde in die Irre geführt.“

Die allgemeine Zeitung enthält folgende Briefe aus Alexandrien vom 23. und 26. November: „Alexandrien 23. November. Der Gang der hiesigen politischen Angelegenheiten hat endlich eine Wendung genommen, welche rascher zu einer Entscheidung führt“

ren dürfte. Seit zwei Tagen befindet sich der englische Commodore Napier vor unserm Hafen, und seine Hieherkunft scheint einem einzuleitenden Unterhandlungsversuche nicht fremd zu seyn. Zwar wird als nächster Zweck derselben bloß die Auswechslung einer Anzahl früher gefangener Hauptlinge der syrischen Bergbewohner bezeichnet: aber außer diesem Gegenstande erscheinen in dem Schreiben des Commodore, das gestern Mehemed Ali durch zwei englische Schiffscapitäne überreicht wurde, auch freundschaftliche Rathschläge, deren Befolgung dem Pascha den ruhigen Besitz Aegyptens sichern soll. Die ersten Grundbedingungen blieben immer die Räumung Syriens und die Zurückgabe der osmannischen Flotte. In Folge dieser Mittheilung wurde heute unter dem Vorstehe der ersten ägyptischen Notabilitäten ein großer Staatsrath gehalten, dessen Ausspruch sehr friedlicher Natur war. Mehemed Ali's Wille scheint in Uebereinstimmung mit diesem Resultat zu seyn, sonst wäre der Ausspruch vermutlich anders ausgefallen. Die Antwort, welche er dem englischen Commodore Napier ertheilte, bestätigt diese Vermuthung. Wegen Mangel an Zeit kann ich Ihnen diese Antwort heute nicht wörtlich anführen; ihr Hauptinhalt besteht aber darin, daß Mehemed Ali immer sehr geneigt sey, in Unterhandlung wegen der bestehenden Streitfrage zu treten, und daß man ihn auch zu allen den Concessionen bereit finde, welche auf eine ehrenvolle und billige Art verlangt werden möchten; übrigens wünscht er nicht mit einer einzigen Nation zu unterhandeln, nachdem sein Schicksal doch früher von vier Mächten bestimmt worden sey. Eine Entscheidung muß binnen Kurzem folgen; indessen können wir uns etwas mehr Hoffnung hingeben, daß Aegypten bei der Lösung der orientalischen Wirren verschont werde, wenn Mehemed Ali nur einigermaßen in seiner gemäßigten Stimmung bleibt, was freilich bei den verschiedenen zu machenden Friedensbedingungen keine kleine Aufgabe seyn mag. — Von Syrien haben wir keine neuen wichtigen Nachrichten; die Sachlage scheint sich dort gleich geblieben zu seyn. Einzelne Corps stehen noch in ihren früheren Positionen, andere weichen überall. Ein Infanterieregiment soll sich nach Aegypten durchgeschlagen haben, und bereits in El-Arisch in erbärmlichem Zustande angekommen seyn. Der vielen Blockadeanordnungen kurzer Sinn war: daß vor der Hand hier keine mercantile Blockade Statt finden werde; dieß bringt uns die letzte officielle Note des hiesigen englischen Stationkcommandanten und wir werden nun derselben wohl ganz überho-

ben werden.“ — „Alexandrien, 26 November. Eine Entscheidung ist uns geworden. Mehemed Ali hat nachgegeben. Er behält Aegypten, tritt Syrien ab und gibt die osmannische Flotte heraus. Commodore Napier hat diesen Morgen diese Unterhandlung abgeschlossen.“

Die in Beirut verbreitete Nachricht von einem durch die Explosion einer Mine zu Saint Jean d'Acre verursachten Unfall, die man anfangs bezweifelt hatte, wird durch spätere Berichte, welche der Cyclops von der syrischen Küste nach Malta gebracht hat, bestätigt. Der Unfall hat am 6. November Statt gefunden, wie aus nachfolgendem, in der Malta-Times vom 27. enthaltenen Schreiben erhellt: „Von der Rhede von Acre, vom 7. November. Gestern begab ich mich ans Land, um den Platz zu besichtigen. Nachdem ich an Bord zurückgekehrt war, sah ich vom Verdeck eine gelbe Rauchsäule, wenigstens 500 Yards hoch emporsteigen, auf welche der weiße Rauch von einigen tausend Bomben folgte, die nach allen Richtungen hin plagten und rings um das Schiff, welches ungefähr 100 Yards von der Küste lag, und weit darüber hinaus niederfielen. In wenigen Secunden erholte ich mich von meinem Schreck über diese Explosion und wenige Minuten nachher war ich an der Küste, auf dem Wege zum Arsenal. Ich begegnete mehreren unserer armen Kameraden, die schrecklich verstümmelt in die Boote gebracht wurden, unter andern der Capitän Collier, vom Casior, dem ein Bein gebrochen und der noch an anderen Theilen des Körpers verbrannt war. Glücklicherweise waren die Leute damals gerade beim Essen, so daß nur zwei Matrosen getödtet und neun verwundet und einige Blaujacken und Seeoffiziere verwundet worden sind; unter letzteren befanden sich Lieutenant Johnson und der schw. Hr. Kitten, von der Prinzess Charlotte, beide leicht. Die Gesamtzahl der Todten und Verwundeten beläuft sich auf 380, darunter wenigstens die Hälfte Weiber und Kinder. Capitän Fanshawe war glücklicherweise an der Küste und traf sogleich alle erforderlichen Anstalten, um die übrigen Magazine zu retten, wovon eines voll Pulver und Bomben bereits Feuer gefangen hatte, welches aber durch nasse Tücher, die darauf geworfen wurden, glücklich gelöscht wurde. Die Mannschaft hat sich kein Löschenvortrefflich benommen und ist mit größtem Muth auf das brennende Dach des Magazins gestiegen.“

In einem andern Artikel der Malta-Times vom obgedachten Tage heißt es: „Die ganze Küste

von Syrien ist in den Händen der Verbündeten; die Besatzung von Toppe hat sich ergeben und ist nach Acre aufgebrochen. Jerusalem ist auch gefallen, und die Besatzung hat das Gewehr gestreckt. Ibrahim war mit etwa 7000 Mann bei Zahle und Malaka zwischen Damaskus und dem Gebirge verschanzt. — Die letzte Explosion zu Acre war durch das nicht gehörig gedämpfte Feuer von der Explosion des Pulvermagazins am 3., welches sich einem andern Magazin mittheilte, verursacht worden. Durch diesen Unfall sind ungefähr 15 Matrosen getödtet und einige verwundet worden. General E. F. Smith ist am Fuße verwundet und ein Pferd, welches er eben kaufen wollte, durch den Einsturz der Mauern dicht neben ihm getödtet worden. — So eben am Schlusse unseres Blattes erfahren wir, daß der Castor bald nach der Explosion von Acre nach Malta abgegangen ist, und wir freuen uns, hinzufügen zu können, daß es dem Capitän Collier gut geht und daß Lieutenant Johnson und Hr. Kitson völlig wieder hergestellt sind. (West. B.)

Ostindien und China.

Die Allgemeine Zeitung vom 12. December meldet: Wir erhalten heute, über Alexandrien und Marseille, den Bombay Overland Courier vom 31. October. Er bringt, mit Berufung auf Canton-Zeitungen (die jedoch damals in Macao gedruckt wurden) vom 1. August die wichtige Nachricht von der Eroberung der Insel Tschusan durch Sir J. J. Gordon Bremer und von der Beschließung Amoy's durch Admiral Elliott. Letzterer war zur Hauptabtheilung der Flotte gestoßen, und hatte deren Commando übernommen, um nach dem Meerbusen von Peking, d. h. in die Nachbarschaft von Peking weiter zu segeln, da die Mandarinen sich geweigert, irgend eine Mittheilung von den britischen Behörden an den Kaiser nach Peking zu befördern. Commodore Bremers Geschwader — seine Flagge wehte am Bord des Wellesley von 74 Kanonen — war am 4. Juli Nachmittags auf der Höhe von Tschusan angelangt und hatte vor Tingshae, der Hauptstadt der Insel, Anker geworfen. Nach vergeblichem Parlamentiren mit den chinesischen Behörden erfolgte nächsten Tags der Angriff, dem die 4 bis 5000 Mann chinesische Truppen auf der Insel nur einen schwachen Widerstand entgegensetzten, und dann Reißaus nahmen. Nur 25 Mann von ihnen blieben im Kampfe, darunter der Gouverneur. Die Engländer erbeuteten 20 bis 25 Kanonen, von denen aber nur eine etwas zu taugen schien. Die

Kanonade war sehr kurz. Am nächsten Morgen besetzte man die Stadt Tingshae, deren Einwohnerzahl gegen 40,000 betragen soll. Der Ort war von seinen Bewohnern verlassen und der chinesische Pöbel hatte vor dem Abzug geplündert. Indessen sollen auf die einladende Proclamation der Engländer — deren Flaggenschiff, sagt ein Bericht, die Inschrift führt: „Friede den Hütten, Krieg den Palästen!“ — bald darauf viele Leute vom Handels- und Gewerbestand dahin zurückgekehrt seyn. Man fand in der Stadt ungeheure Vorräthe von Weizen, Reis etc., welche auf die fabelhaft klingende Ziffer: 30 Millionen Munds angeschlagen werden. Wie es scheint, war hier eine Art Getreidedepot nicht nur für den Tschusan-Archipel, sondern auch für die ganze Küstenstrecke des gegenüberliegenden Festlandes, so daß dessen Wegnahme die weiteren Fortschritte der Engländer gegen dieses nur fördern müßte. Von der Insel, deren erstaunlicher Fruchtbarkeit, den netten und freundlichen Dörfern etc. werden sehr reizende Schilderungen gegeben. Brigadier Burrell ward, im Namen der Königin Victoria, zum Civil- und Militärgouverneur von Tschusan ernannt. Die Festungswerke des Hauptortes der kleinen Insel Amoy, die einen guten Hafen hat, wurden durch die Fregatte Blonde zusammengeschossen, und eine Anzahl chinesischer Kriegsschuppen in den Grund geböhrt. Die Bocca Tigris war fortwährend blockirt, doch, wie es scheint, nicht sehr streng. Die Chinesen trafen hier umfassendere Verteidigungsanstalten, und die Engländer erwarteten ein Seegefecht. Die Statthalter verschiedener Bezirke hatten Proclamationen erlassen, worin sie wiederholt zum Morde der Engländer aufforderten und mehrere Kategorien von Prämien dafür aufstellten.

Gouverneur Lin in Canton soll, von seinem Haß gegen die Engländer gestachelt, große Thätigkeit entwickeln. Er wollte, hieß es, gegen 150 Kriegsschiffe und das chinesische Admiralschiff Chesapeake (wie es scheint, ein von den Amerikanern erkaufte Fahrzeug) die Bocca Tigris, deren innerer Eingang gegen Canton hin mit Ketten gesperrt ist, mit 5000 bis 6000 Mann hinunter gehen lassen und dem Blockadegeschwader den Kampf bieten. Die Zusammenschließung der Festungswerke auf dem Festland Amoy durch die Fregatte Blonde hatte die Wirkung, daß die Mandarinen in diesem Theile des Landes zum erstenmal höflich wurden. Sie nannten in ihren Verhandlungen die englischen Officiere die „ehrenwerthen Pfauenfedern der glorreichen fremden Nation,“ und versprachen, Elliotts Vorschläge an den Kaiser zu befördern, was sie aber nicht thaten, daher letzterer den Entschluß faßte, sein Memorandum erforderlichenfalls selbst in Peking zu überreichen. Sehr beklagt wird der am 22. Juni an Bord des Rhomany erfolgte Tod des Generalmajors Ogländer, eines der besten Officiere der indobritischen Armee. Am Eingang der Sunda-Straße scheiterten die Handelschiffe Mangalore und Crescent, erstes mit einer Ladung von 10,000 Eren. Thee. Der nordwärts gegangenen Flotte folgten, dem Verbot des Admirals entgegen, Schmuggelfahrzeuge mit Opium nach.

Verleger: Ignaz Alois Edler v. Kleinmayr.

Die nächste Samstags-Zeitung wird, wegen den eintretenden Weihnachtsfeiertagen, übermoraen mit dem Allrisschen Blatt zugleich ausgegeben werden.